

Auch die Konferenzen der Ärzte brachten kein Ergebnis über die Ursachen der Krankheit, welche sich in Form des schwer zu heilenden «Milzwehs» und der etwas milder verlaufenden «Galaknöpf» zeigte. Wiederum wurde die «vergiftete Luft» dafür verantwortlich gemacht, die aufgeklärten Sarganser, der Ursache wohl am nächsten, sprachen von einem «vergifteten Fliegenbiss». Die grosse Masse des Volkes vermutete aber dahinter eine Strafe Gottes, und was lag daher näher, als den zürnenden Gott wieder zu besänftigen? Bauern der unteren Herrschaft nahmen wie schon 1796 das Kreuz und zogen auf Eschen zum hl. Martinus. Die von Bändern wiederum pilgerten zum hl. Antonius nach Appenzell. Die Pfarrei Eschen, wie es scheint, hatte wenig Vertrauen zum Hl. Martin und ging im Gebet jeden Freitag nach Nendeln. Trotz der Hilfsmittel und Arzneien, welche «nur von gemeinen Leuten» erfunden worden waren, wurde in jedem Fall das gesamte Vieh benediziert.

Die Seuche verschwand so schnell, wie sie gekommen war, «niemand weiss wie, und doch sind viele hundert Stück Ross und Vieh krepirt».